

lichen Provinz zu. 1863 wurde er als Nachfolger Wattenbachs an die Spitze des Staatsarchivs zu Breslau berufen, dessen Vorstand er bis 1901 blieb; er hat in dieser langen Zeit stets eine Ehre darin gesucht, das Archiv der wissenschaftlichen Forschung in der liberalsten Weise zugänglich zu machen. Auf die reiche literarische Tätigkeit Grünhagens näher einzugehen, ist hier nicht der richtige Ort. Wenn der Verein für Geschichte Schlesiens, an dessen Spitze er seit 1871 stand, heut zu den angesehensten landesgeschichtlichen Vereinen gehört und seine Zeitschrift, deren Redaktion schon seit 1862 in seinen Händen lag, eine wahre Fundgrube für den Forscher geworden ist, so ist das vor allem Grünhagens Verdienst. Eine lange Reihe gediegener Quellenpublikationen, unter denen wir nur die Regesten zur Schlesischen Geschichte (3 Bde. bis 1290) und die gemeinsam mit H. Markgraf herausgegebenen Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens (2 Bde.) hervorheben wollen, verdankt man seinem Fleiß. Daneben veröffentlichte er zahlreiche größere und kleinere darstellende Arbeiten, so eine zweibändige Geschichte Schlesiens (Gotha 1884 ff.) und im Anschluß daran ein ebenfalls zweibändiges Werk über Schlesien unter Friedrich dem Großen (Breslau 1890 ff.); ihnen war eine Geschichte des ersten Schlesischen Krieges (2 Bde. Gotha 1881) vorangegangen, die auch zu einigen Aufsätzen zur Geschichte Sachsens in v. Webers Archiv f. d. sächsische Geschichte (N. F. II, 221 ff.: Friedrich der Große in Dresden 1742) und in unserer Zeitschrift (I, 66 ff.: Das Korps des Fürsten von Anhalt im ersten schlesischen Kriege) Veranlassung gab. Bis in sein hohes Alter bewahrte er sich eine seltene Arbeitsfrische und ein vielseitiges Interesse auch für Gegenstände, die seinem Forschungsgebiete ferner lagen; in voller Rüstigkeit feierte er noch im Jahre 1908 seinen 80. Geburtstag am Gardasee. Eine gesellschaftlich lebenswürdige und anregende Natur, auch poetisch und musikalisch begabt, wird er allen, die ihm näher standen — und zu diesen durfte sich auch der Verfasser dieser Zeilen rechnen, der ihm die Einführung in die archivalische Laufbahn verdankt —, unvergeßlich bleiben.

In Petermanns Geographischen Mitteilungen 1911, II, Heft 1, veröffentlicht Professor Paul Langhans, Gotha, folgende Notiz, um deren Abdruck wir gebeten werden. **Zur geographischen Namenkunde Mitteleuropas.** Die Geographische Anstalt von Justus Perthes bereitet eine Neuausgabe von Vogels Karte des Deutschen Reichs in 1:500 000 vor, die nach S. bis an den Südfuß der Alpen erweitert und damit zu einer „Karte des Deutschen Reichs und der Alpenländer“ wird. Die Karte begreift, wie die beistehende Übersicht zeigt, außer dem Deutschen Reiche, Luxemburg und der Schweiz fast die gesamten westlichen Kronländer Österreichs sowie größere Teile der übrigen Länder Mitteleuropas. Entsprechend diesem erweiterten Umfang darf sie auf Beachtung über die Grenzen des Deutschen Reichs hinaus rechnen.

Die Neubearbeitung trägt gleicherweise Rechnung den Fortschritten der topographischen Vermessung der dargestellten Gebiete wie den Ergebnissen wissenschaftlicher Landesforschung in den letzten Jahrzehnten.

Als vor einem Vierteljahrhundert unter Vogels Leitung die Vorarbeiten für die neue Reichskarte in die Wege geleitet wurden, lag für weite Strecken, wie z. B. für den Nordwesten des Reiches, lediglich veraltetes Material vor, auf dem der Aufbau der neuen